

Resolution anlässlich des Solidaritätskonzertes am 28. November 2006 in Erfurt

Mit ungläubigem Erschrecken und tiefer Sorge haben wir, die Theater und Orchester in Deutschland, von den Plänen der Thüringer Landesregierung gehört, eines ihrer höchsten Güter, die Kultur, durch rigide Zuwendungskürzungen massiv zu beschädigen. Der weltweite Klang der Kulturlandschaft Thüringens, das (Zitat) „Herzstück des deutschen Kulturerbes“, ein „zentraler Teil der kulturellen Identität“, soll verstummen. Wir alle sind betroffen. Deshalb sind wir hierher gekommen, um mit unserem Hiersein auch zu zeigen: Es geht um die Kultur Thüringens, es geht um die Kultur Deutschlands! –

In einer Zeit, in der sich unsere Gesellschaft immer bewusster wird, dass der musisch-kulturellen Bildung in unserem Land eine weitaus höhere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss, in der sich führende Persönlichkeiten über deren gegenwärtig besorgniserregenden Zustand zunehmend Gedanken machen – in dieser Zeit will Thüringen wirklich seine einzigartige Kulturgeschichte zur Disposition stellen? Was viele Generationen über die Jahrhunderte geschaffen haben, diese bewunderte dichte Kulturlandschaft, die Ministerpräsident Dieter Althaus erst kürzlich noch als „hohes Gut von besonderem Wert“ gewürdigt hat, soll wegen eines Tausendstels des Thüringer Haushaltes in Frage gestellt werden. Eine lebendige, mit dem gesellschaftlichen Leben Thüringens eng verbundene Kultur, die doch durch den Einigungsvertrag – gleichsam mit Verfassungsrang – vor Schaden bewahrt werden soll.

Vor einigen Monaten warnte ein führender Kulturpolitiker unseres Landes, Bundestagspräsident Norbert Lammert, vor solchen „Erosionserscheinungen, deren unvermeidbare Folgeschäden nach wie vor dramatisch unterschätzt werden.“ Und er fuhr fort: „Wir haben inzwischen in Deutschland einen zunehmend akuten Verfall kultureller Bildung, der nicht nur dem Selbstverständnis eines Kulturstaates völlig unangemessen ist, sondern der zunehmend die Grundlagen beseitigt, auf denen dieser Kulturstaat beruht.“ – Will ausgerechnet der Freistaat Thüringen alle Warnungen zu recht besorgter Politiker in den Wind schlagen?

Die Theater und Orchester in Deutschland haben in der Vergangenheit – und in den letzten Jahren besonders – viel versucht und viel getan, um auch ihrerseits diesem befürchteten Prozess zu begegnen. Neben den Theaterabenden und Konzerten ist gar ein zweites wichtiges Arbeitsfeld entstanden: Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Familien, Zusammenarbeit mit Schulen und Musikschulen, mit Laienorchestern und -chören, mit Kirchen und Hochschulen. Auch in Thüringen hat jedes Theater, jedes Orchester längst sein so gewichtiges sozio-kulturelles Umfeld. Gleichzeitig haben gerade diese Kultureinrichtungen Ihres Landes in der letzten Zeit einen enormen Strukturwandel mit erheblichen Anstrengungen und Einkommensverzichten mitgetragen.

Wir appellieren an alle verantwortlichen Politiker des Freistaates Thüringen: Halten Sie ein! Würdigen Sie Ihre eigene, so besondere Kultur und vernichten Sie nicht leichtfertig Ihr „hohes Gut“, das, einmal verloren, nie wieder kommt, – nie wieder kommen kann.

Akzeptieren Sie die so massiven Proteste einer engagierten Bevölkerung gegen den angedrohten Abbau, als eindrucksvolles Bekenntnis zu ihrem Land.

Nehmen Sie den erschrockenen Aufschrei ernst, der von allen Bevölkerungsschichten getragen wird – von Schulen, Kirchen, Ärzten, Gewerbetreibenden, Industrie, von Laienverbänden, von Bundes- und Landtagsabgeordneten, vom Landkreistag ...

Wenn heute hier – von 160 Musikern aus 31 Orchestern Deutschlands gespielt – die 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven erklingt, diese „Marseillaise der Menschlichkeit“, dann wird dieser außergewöhnliche Abend wohl nicht in die Interpretationsgeschichte dieser berühmten Musik eingehen, vielleicht aber in die Kultur- und Musikgeschichte, wenn diese Aufführung vielleicht doch zu einem Umdenken beitragen kann, zu einem neuen Anfang gemeinsamen Nachdenkens über Wert und Erhaltenswert von Kultur. –

Wenn die ersten Worte in dieser Sinfonie gesungen werden, dann können Sie sicher sein, dass alle Musiker und – wie wir hoffen – auch unsere heutigen Zuhörer sie mitempfinden und mittragen:

„O Freunde, nicht diese Töne! Sondern lasst uns angenehmere anstimmen“!

Kulturverlust in Thüringen ist Kulturverlust für Deutschland!

Erfurt, 28. November 2006

Berliner Philharmoniker	Orchester des Staatstheaters Kassel
Staatskapelle Berlin	Philharmonisches Orchester Kiel
Brandenburgische Symphoniker	Sinfonieorchester des WDR Köln
Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz	Gewandhausorchester Leipzig
Philharmonisches Orchester Coburg	Sinfonieorchester des MDR Leipzig
Anhaltische Philharmonie Dessau	Philharmonisches Orchester Magdeburg
Sächsische Staatskapelle Dresden	Orchester des Nationaltheaters Mannheim
Museumsorchester Frankfurt a./Main	Sinfonieorchester des BR München
Staatskapelle Halle	Philharmonisches Orchester Plauen/ Zwickau
Hamburger Philharmoniker	
Philharmonisches Orchester Heidelberg	Philharmonisches Orchester Regensburg